



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 19. September 2016
Kantonsratspräsident Andreas Hofer

B 43 Sanierung und Erweiterung des Heilpädagogischen Zentrums Hohenrain; Entwurf Dekret über einen Sonderkredit / Finanzdepartement

Für die Kommission Verkehr und Bau (VBK) spricht Kommissionspräsident Rolf Bossart.

Rolf Bossart: Es handelt sich nicht um irgendeine Institution, sondern um die älteste und grösste Institution im Kanton, welche für die Schulung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung bekannt ist. Das Areal des Heilpädagogischen Zentrums Hohenrain umfasst eine Vielzahl von Gebäuden aus verschiedenen Zeitepochen in unterschiedlichen Bauzuständen. Die Bedeutung war in der Folge der Behandlung auch unbestritten, und die Kommission trat einstimmig auf die Vorlage ein. Nachfolgend gebe ich in Stichworten die Beratungsthemen wieder. Die Zustandsanalyse wurde aufgezeigt. Es besteht ein schlechter Bauzustand beim Internatsgebäude von 1961. Es wurden Machbarkeitsstudien mit verschiedenen Lösungen geprüft. Die geplante Sanierung und die Erweiterungen bringen die erforderlichen und zeitgemässen Räumlichkeiten beziehungsweise werden den Nutzerbedürfnissen gerecht und erfüllen die technischen und betrieblichen Anforderungen. Diskutiert wurden Themen rund um die Instandstellung, die Haustechnik, die Minergiestandards sowie einen mittelfristigen Fernwärmeanschluss. Aufgezeigt wurden die Restaurierungsmassnahmen samt Erstellen beziehungsweise Verbesserungen der Rollstuhlgängigkeit. Erläutert wurden zudem die Baukosten mit den Baukennwerten, die Bauetappierungen und Termine. Die Fertigstellung aller Bauten ist für das Jahr 2021 vorgesehen. Die VBK kam zum Schluss, dass das Projekt teuer, aber die Investition sinnvoll ist. Teile der Gebäude mussten bereits vor sechs Jahren aufgrund von Einsturzgefahr gesichert werden. Die Aufstockung führt zu einer besseren Nutzung. Eine Restaurierung der wertvollen Bausubstanz ist eine Herausforderung. Die Kommission stimmte der Vorlage mit 12 zu 0 Stimmen zu.

Für die CVP-Fraktion spricht Josef Wyss.

Josef Wyss: Die CVP erachtet den gesellschaftlichen Nutzen und Wert des Heilpädagogischen Zentrums Hohenrain als äusserst hoch. Wenn wir den betroffenen Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung eine gute Ausbildung und somit den Einstieg in die grösstmögliche Selbständigkeit bieten können, ist das für die einzelnen Betroffenen, für deren Familien und schlussendlich für den Staat von grosser Bedeutung und Interesse. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es eine bedürfnisgerechte Infrastruktur. Den Sanierungsbedarf des Internatsgebäudes aus dem Jahr 1961 stellen wir nicht infrage. Die Sanierung ist bitternotig. Dasselbe gilt für das leerstehende Tor- und Pfarrhaus, welches aufgrund des schlechten Zustands nicht mehr genutzt werden kann. Wir beurteilen das vorliegende Sanierungskonzept als stimmig und vor allem als nutzungsorientiert. Der relativ hohe Reservebetrag ist in Anbetracht eines Sanierungsprojektes sinnvoll. Die Splitting der Investitionskosten in einen frei bestimmbar und einen gebundenen Anteil ist wohl rechtlich

korrekt, könnte aber auch als „Buebetrickli“ ausgelegt werden. Nur durch diese Splitting liegt der Sonderkredit unter 25 Millionen Franken, weshalb keine zwingende Volksabstimmung nötig ist. In der Botschaft wird ausführlich auf die rechtliche Grundlage der Einheit der Materie im Zusammenhang mit dem Splitting eingegangen. Es wurde uns in der Kommission diesbezüglich versichert, dass die rechtlichen Anforderungen vollumfänglich erfüllt sind. Zusammenfassend kann gesagt werden: Es ist ein grosses, teures, aber trotzdem sehr sinnvolles Projekt. Die CVP wird die Botschaft unterstützen.

Für die SVP-Fraktion spricht Daniel Keller.

Daniel Keller: Ich halte mich bei dieser Botschaft bewusst kurz. Es geht um einen Sonderkredit von 22,46 Millionen Franken zur Sanierung und Erweiterung des Heilpädagogischen Zentrums Hohenrain. Einige Fraktionsmitglieder haben den Zeitpunkt kritisiert, gerade jetzt in der Zeit der knappen Mittel so viel Geld für ein Sanierungsprojekt im Hochbau zu verplanen. Nun denn: Die Räumlichkeiten werden für die Ausbildung und Betreuung von über 300 Kindern und Jugendlichen benötigt. Die Gebäude sind dringend erweiterungs- und sanierungsbedürftig und stehen teilweise unter Denkmalschutz. Die geplanten Renovationsarbeiten sind bereits mehrfach hinausgeschoben worden. Es besteht jetzt Handlungsbedarf. Aus diesem Grund stehen wir in der Pflicht. Eine Mehrheit der SVP-Fraktion wird der Vorlage und damit dem Sonderkredit zustimmen.

Für die FDP-Fraktion spricht Erich Leuenberger.

Erich Leuenberger: Das Heilpädagogische Zentrum Hohenrain betreut über 300 Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung. Die teilweise überalterten Gebäude müssen saniert und den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Die Gesamtkosten werden auf knapp 31 Millionen Franken veranschlagt. Die Sanierung und Erweiterung des Internatsgebäudes aus dem Jahr 1961 werden mit knapp 27 Millionen Franken veranschlagt. Die Sanierung und Umnutzung des denkmalgeschützten Tor- und Pfarrhauses werden mit knapp 4 Millionen Franken veranschlagt. Gestützt auf das stabile Bedürfnis, mehr als 300 Kinder und Jugendliche auch in Zukunft zu unterrichten und zu betreuen, ist das Bauprojekt sicher eine sinnvolle Investition für die Zukunft. Die Rechnungslegung und die Unterscheidung von gebundenen und nicht gebundenen Aufgaben sind komplex und nicht in zwei Sätzen erklärbar. Fakt ist, dass wir nun nur über einen Sonderkredit von 22,46 Millionen Franken abstimmen. Die Schwellengrenze für eine Volksabstimmung von 25 Millionen Franken wird also nicht überschritten. Für die Vertreter der FDP sind der Sanierungsbedarf und die Fortführung dieser Sonderschule unbestritten. Wir sind für Eintreten und Zustimmung.

Für die SP-Fraktion spricht Marcel Budmiger.

Marcel Budmiger: Auch wenn es um viel Geld geht, kann ich mich kurz fassen. Ich verzichte darauf, den unbestrittenen Handlungsbedarf noch einmal auszuführen. Die SP begrüsst, dass das Tor- und Pfarrhaus wieder genutzt werden können. Die Sanierung kostet zwar etwas, leer stehende Immobilien kommen den Kanton aber sicher nicht günstiger. Für die Sanierung des Internatsgebäudes mit seinen Pavillons wurde eine kreative Lösung gefunden. Es freut uns, dass in Zeiten ständigen Abbaus, welcher gerade Menschen mit Behinderung trifft, ein grosser Betrag von über 26 Millionen Franken in die Infrastruktur für eben diese Menschen geleistet wird. Das macht den Leistungsabbau bei der Betreuung und für die betroffenen Eltern allerdings nicht besser, und man muss sich dann den Aufenthalt in den sanierten Gebäuden auch noch leisten können. Die SP tritt auf die Botschaft ein und wird dem Dekret zustimmen.

Für die Grüne Fraktion spricht Michael Töngi.

Michael Töngi: Die Grünen treten auf das Geschäft ein und stimmen dem Dekret zu. In der Botschaft ist der Bedarf klar ausgewiesen. Es ist für uns nachvollziehbar, dass ein Gebäude mit seinen Einrichtungen nach über 50 Jahren umfassend überholt werden muss und die Einrichtungen nicht mehr auf dem geforderten Stand sind. Wir haben immer wieder kritisiert, dass wir notwendige Sanierungen aufgeschoben haben. Es handelt sich um ein Projekt, welches schon lange im Aufgaben- und Finanzplan aufgeführt war. Nun kann man es dann hoffentlich auch auslösen. Die Massnahmen sind in der Botschaft schlüssig aufgezeigt. Fragen haben wir zum Energiestandard. In der Botschaft steht, dass man sich

am Minergiestandard orientieren will. Normalerweise verlangen die Kantonsvorgaben bei Sanierungen die Anwendung des Minergiestandards. Das Minergiezertifikat steht für uns nicht im Zentrum, aber die Einhaltung der Vorgaben aus dem Label schon. Es wäre ein falsches Zeichen, wenn der Kanton sich nicht mehr an diese Vorgaben hielte, die auch von Privaten verlangt werden. Wir begrüßen vor allem die Umnutzung des Tor- und Pfarrhauses, besser gesagt deren Nutzung. Wir sind erschrocken, dass diese Gebäude leer stehen und provisorisch gesichert werden mussten, da sie einsturzgefährdet waren. Uns ist es wichtig, dass diese Gebäude mit einem baugeschichtlich sehr wertvollen Hintergrund jetzt saniert und einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Für die GLP-Fraktion spricht Markus Hess.

Markus Hess: Wir sind für Eintreten und stimmen dem Sonderkredit zu. Auch behinderte Menschen und Sonderschüler sollen gute Ausbildungsbedingungen erhalten. Das Areal der Heilpädagogischen Schule Hohenrain umfasst Gebäude aus verschiedenen Zeitepochen, darunter auch mittelalterliche Bauten der Johanniterkommende. Das ist ein Denkmal von regionaler und nationaler Bedeutung und steht auf der Liste des Bundes für schützenswerte Gebäude. Aus der Botschaft geht nicht hervor, wieso die Ölheizung im Untergeschoss des Pavillons nicht sofort durch eine ökologisch verträglichere Variante ersetzt werden kann und er nicht sofort an die zentrale Holzsnitzelheizung des landwirtschaftlichen Bildungszentrums angeschlossen werden kann. Weiter ist die Frage erlaubt, ob bei den Bauten aus den 60er- und 70er-Jahren und bei der jetzt geplanten Renovation mit Eternitschiefer keine Asbestgefahren drohen. Das Projekt ist zwar eher teuer, aber nichts oder weniger zu tun wäre kein verantwortungsvolles Handeln.

Für den Regierungsrat spricht Finanzdirektor Marcel Schwerzmann.

Marcel Schwerzmann: Wir haben in der Kommission über das Richtige und in genügender Tiefe diskutiert. Es handelt sich um einen Gebäudekomplex mit verschiedenen Baualter und Bauzuständen. Wir machen nun eine Gesamtsanierung. Daher kommt es auch, dass die frei bestimmbar und die gebundenen Ausgaben in einem Projekt erledigt werden. Das ist richtig so. Damit können wir den Substanzerhalt des ganzen Gebäudekomplexes sicherstellen und für die Nutzerinnen und Nutzer wieder etwas Gutes bauen. Denken sie daran, wir bauen das alles unter laufendem Betrieb. Was die Energiefrage angeht, haben wir gesagt, wir orientieren uns am Minergiestandard. Das machen wir, soweit es möglich ist. Es geht nicht bei allen Gebäuden. Wir haben beim Berufsbildungszentrum Sursee und beim Projekt für die Zentral- und Hochschulbibliothek gezeigt, dass wir das auch umsetzen wollen.

Der Rat tritt auf die Vorlage ein.

In der Schlussabstimmung stimmt der Rat dem Dekret über einen Sonderkredit für die Sanierung und Erweiterung des Heilpädagogischen Zentrums Hohenrain, wie es aus der Beratung hervorgegangen ist, mit 102 zu 1 Stimme zu.